

[Startseite](#) | [Bern/Mittelland](#) | Trockene Zeiten: Wasserverbund Grauholz sucht Partner

Abo **Heisse und trockene Sommer**

Wasserverbund Grauholz reagiert auf Wasserknappheit

Schon heute beziehen 15 Gemeinden nördlich von Bern über die Hälfte des Wassers von extern. Nun wollen sie Aktionäre des Wasserverbunds Region Bern werden.



[Hans Ulrich Schaad](#)

Publiziert: 14.02.2024, 20:38



Die Grundwasserfassung der Wagra bei Mattstetten. Der Autobahnausbau könnte zu einem Nutzungskonflikt führen.

Foto: Raphael Moser

Der Wasserverbund Grauholz (Wagra) geschäftet eigentlich gut. Seit mehr als 30 Jahren versorgt er über 30'000 Personen mit Trinkwasser. Angeschlossen sind 15 Gemeinden.

Doch die Wagra stösst an ihre Grenzen. Sie musste wegen auslaufender Konzessionen zwei Grundwasserfassungen stilllegen und einzelne Quelfassungen aufgeben. Und es ist unmöglich, diese mit neuen Bezugsorten zu ersetzen.

«Die zunehmend trockenen und heissen Sommer machen uns Sorgen», sagt Reto Hofer, technischer Leiter der Wagra. Es sei unter diesen Bedingungen herausfordernd, den täglichen Spitzenbedarf abdecken zu können. Die Zukunft sieht nicht besser aus.

Schutzzonen unter Druck

Im Jahr 2032 laufe die Konzession für die Grundwasserfassung Mattstetten aus, die grösste im Einzugsgebiet, sagt Hofer. Diese liegt unweit der Autobahn A1, welche auf sechs Spuren ausgebaut werden soll. Dieses Projekt könnte sich nachteilig auf die Fassung auswirken, so Hofer.

Mitverantwortlich an der Situation sei die Raumplanung, betont Reto Hofer. Für die Behörden seien während vieler Jahre neue Bauzonen in den Siedlungsgebieten wichtiger gewesen als die Schutzzonen für Wasserfassungen. Die Folge seien die aktuellen Nutzungskonflikte.

Grosse Wasserkäufe

Schon heute bezieht die Wagra 56 Prozent ihres Wassers von extern: vom Wasserverbund Region Bern (WVRB) und vom Gemeindeverband Emmental Trinkwasser. Deshalb machte sich der Verwaltungsrat der Wagra in den letzten drei bis vier Jahren Gedanken, wie die Zukunft aussehen könnte. Nicht nur wegen der Wassermenge, sondern auch

wegen der Qualität, wie zum Beispiel Rückständen von Chlorothalonil.

Nun liegt ein konkreter Vorschlag auf dem Tisch: Die Aktionäre der Wagra – die Gemeinden Münchenbuchsee, Urtenen-Schönbühl, Mattstetten und Bäriswil sowie der Gemeindeverband Wasserversorgung Saurehorn – beabsichtigen, dem WVRB beizutreten. Der Verbund Grauholz würde danach aufgelöst.

Vorteile für Wasserbezügerinnen

Die technischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Abklärungen seien weit fortgeschritten, sagt Reto Hofer. Nun sind die politischen Organe der Aktionäre an der Reihe. Im Lauf dieses Jahres werden die Gemeinden (Parlament, Gemeindeversammlungen, Gemeinderäte) über den Anschluss an den WVRB befinden. Beim Gemeindeverband Saurehorn ist die Delegiertenversammlung zuständig.



Blick in das Innere des Wasserreservoirs Ziegelried bei Schüpfen.

Foto: pd

Der Beitritt zum Wasserverbund Region Bern hat laut Reto Hofer drei positive Effekte. Die Versorgung sei sowohl qualitativ als auch quantitativ langfristig gesichert. Zudem dürfte der Wasserpreis leicht sinken. Zum einen, weil das Wasser vom WVRB an die Aktionärsgemeinden günstiger ist als über einen Wasserliefervertrag an Dritte. Zum anderen, weil die Betriebskosten bei der Wagra als kleinerer Organisation verhältnismässig etwas höher sind.

Wasserverbund Region Bern wächst

Der Beitritt zum Wasserverbund Region Bern soll auf Anfang 2025 erfolgen. Zum gleichen Zeitpunkt wird Wichtrach neue Aktionärin beim Wasserverbund Region Bern. In der Aaretaler Gemeinde hat die Abstimmung im letzten November stattgefunden.

Nachdem der WVRB ab 2013 stark gewachsen war, nahm er seit 2020 keine neuen Aktionäre mehr auf, um sich zu konsolidieren. Diese Phase ist inzwischen weitgehend abgeschlossen.

Gesuche würden jeweils einzeln geprüft, sagt Geschäftsführer Martin Frey. Die Wagra sei insofern speziell, als sie bereits ein Wasserverbund sei und sie heute eine grosse Menge Wasser beziehe, um die Deckungslücke zu füllen.

Finanzielles Nullsummenspiel


Der WVRB wird die sogenannten Primäranlagen übernehmen. Darunter versteht man die Wasserfassungen und -aufbereitungen, die Reservoirs, die Pumpwerke und die grossen Transportleitungen. Die Wasserverteilung zu den Bezügerinnen und Bezügeren bleibt hingegen Aufgabe der Aktionäre.

Die Infrastruktur für den Anschluss der Wagra sei teilweise vorhanden, sagt Martin Frey. Eine neue Transportleitung müsse noch gebaut werden. Diese Investition gehe in die

musse noch gebaut werden. Diese Investition geht je zur Hälfte zulasten der Wagra und der WVRB. Sie erhält im Gegenzug Geld vom WVRB für die Primäranlagen. Die Wagra-Aktionäre würden zudem entsprechend dem Verbrauch Aktienkapital zeichnen. Unter dem Strich sollte das finanziell in etwa ein Nullsummenspiel werden.

Gesprächsstoff - Berner Podcast von BZ und Der

Ausgangssperre für Jugendli



E73 **Ausgangssperre für Jugendliche**

E72 **In der Regel (5/5): Am runden Tisch zum Tabuthema Men**

E70 **In der Regel (4/5): Anna (52) ist in den Wechseljahren**

Abonnieren Sie den Podcast auf [Spotify ↗](#), [Apple Podcasts ↗](#) oder in jeder gängigen Podcast-Apps.

Hans Ulrich Schaad arbeitet seit 2001 bei der Regionalredaktion und schreibt über die Themen, welche die Leute rund um Bern beschäftigen. Sein Spezialgebiet ist die Justiz, vom Regionalgericht bis zum Bundesgericht. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

3 Kommentare